

## Heine, Heinrich: 1. (1826)

- 1 Dein Vater, wie ein jeder weiß,
- 2 Ein Esel leider war der Gute;
- 3 Doch deine Mutter, hochgesinnt,
- 4 War eine edle Vollblutstute.
  
- 5 Tatsache ist dein Maultiertum,
- 6 Wie sehr du dessen dich erwehrest;
- 7 Doch sagen darfst du guten Fugs,
- 8 Daß du den Pferden angehörst –
  
- 9 Daß du abstammst vom Bucephal,
- 10 Dem stolzen Gaul, daß deine Ahnen
- 11 Geharnischt nach dem Heil'gen Grab
- 12 Gefolgt den frommen Kreuzzugfahnen –
  
- 13 Daß du zu deiner Sippschaft zählst
- 14 Den hohen Schimmel, den geritten
- 15 Herr Gottfried von Bouillon, am Tag,
- 16 Wo er die Gottesstatt erstritten; –
  
- 17 Kannst sagen auch, daß Roß-Bayard
- 18 Dein Vetter war, daß deine Tante
- 19 Den Ritter Don Quixote trug,
- 20 Die heldenmüt'ge Rosinante.
  
- 21 Freilich, daß Sanchos Grauchen auch
- 22 Mit dir verwandt, mußt du nicht sagen;
- 23 Verleugne gar das Eselein,
- 24 Das unsern Heiland einst getragen.
  
- 25 Auch ist nicht nötig, daß du just
- 26 Ein Langohr in dein Wappen setzest.
- 27 Sei deines eignen Werts Wardein –

28 Du giltst so hoch, wie du dich schätzezt.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34854>)